

**Betty Laufer**, geboren am 20. Februar 1927 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Kleine Schulstraße 25, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, von dort im Sommer 1942 nach Treblinka; ermordet.

## Was wissen wir von ihr?

Betty Laufer wird 1927 als uneheliche Tochter der Wienerin Rudolfine Laufer in Magdeburg geboren. Ihre Mutter, Tochter von Mendel Bär Laufer (geb. 15. 5. 1888 in Magdeburg) und Fanny geborene Hus (geb. 22. 2. 1875 in Eibenschütz), kommt mit ihren Eltern 1906 nach Magdeburg. Bettys Großvater Mendel Bär ist Handelsmann und Kaufmann und nennt sich ab 1916 meistens Bernhard Laufer. Bettys Mutter Rudolfine hat einen größeren Geschwisterkreis, Moritz, wie sie in Wien geboren, Fritz (geb. 15. 5. 1902 in Leipzig) und die Zwillinge Max und Ella (geb. 14. 3. 1918 in Magdeburg). Ella ist später Verkäuferin.



Foto Privatbesitz

Bettys Großeltern wohnen zunächst in der Neustädter Straße 42, ab 1908 im Knochenhauerufer 35 und ab 1914 in der Peterstraße 2. Was Großvater Laufer für einen Handel hat, ist unsicher. Viel zu früh stirbt er, am 29. Juli 1922, so dass Betty ihn nie kennen lernen kann. Es heißt, dass seine Witwe ihre Kinder mit einem Hausierhandel (Altgold, Kleider, Textilien) ernährt, den sie von der Wohnung aus betreibt - vielleicht hat das ihr Mann früher auch getan.

Großmutter Fanny wohnt noch einige Jahre mit den Kindern in der Peterstraße. 1927 wird Betty als uneheliches Kind von Rudolfine geboren. Ihr Vater bekennt sich weder zu dem Kind noch zahlt er jemals einen Pfennig Unterhalt für Betty. Das ist für die Familie keine leichte Zeit, auch wenn sie die kleine Betty liebevoll aufzieht. Sie sucht sich eine neue Wohnung, Neustädter Straße 24. Irgendwie begegnen sich dann der Schuhwarenhändler Abraham (Albert) Himmelstern aus der Kleinen Schulstraße 25 und Rudolfine Laufer. Sie heiraten wohl um 1935, und so bekommt die inzwischen acht oder neun Jahre alte Betty doch noch eine "richtige" Familie. Sie scheint ihren Stiefvater gern gehabt zu haben, und es ist gewiss auch schön für sie, dass die Großmutter ganz in der Nähe wohnt, gemeinsam mit ihrer Tante Ella Laufer. Vom Ergehen der anderen Geschwister von Bettys Mutter ist wenig bekannt.

Etwa 1933 wird Betty eingeschult. Sie muss jedoch bald miterleben, dass sie und ihre Familie als Juden Verfolgungen ausgesetzt sind. Ihr Onkel Max wird 1936 verhaftet und im „Braunen Haus“ von Magdeburg schlimm misshandelt. Als er entlassen wird, flieht er über Belgien und Frankreich nach England.

Und dann verbieten ihr Nazigesetze und -verordnungen, weiter auf eine allgemeine Schule zu gehen. Ab Sommer 1938 muss sie in eine spezielle jüdische Sammelklasse gehen, in einem Gebäude an der Kleinen Schulstraße. Am 28. Oktober des gleichen Jahres kommen die Abschiebungen von Großmutter Fanny und Tante Ella nach Polen und schließlich der 9. November 1938 mit all seinen Schrecken, der auch den Schulunterricht über Nacht beendet.

Wir wissen nicht, ob Bettys Familie den Versuch unternimmt, das Land zu verlassen, noch nicht einmal, ob sie überhaupt die Mittel dazu gehabt hätte. Von ihren Onkeln Fritz und Moritz Laufer heißt es, sie seien nach Polen gegangen - freiwillig? Ihr weiteres Schicksal ist unbekannt.

Familie Himmelstern-Laufer bleibt jedoch vorerst in Magdeburg. Aber sie spürt die immer schwerer werdende Situation. Sie bekommt bedrückende Post von Großmutter Fanny und Tante Ella. Die letzte Nachricht stammt vom 27. August 1941 und kommt aus Lemberg, Piastowstraße 8a, Wohnung 12, Galizien.

Für Betty wie für viele andere jüdische Kinder ist es da ein kleiner Lichtblick, dass seit dem Juni 1939 der Schulunterricht weiter geht - jetzt im Gemeindehaus der Synagogengemeinde Magdeburg in der Schulstraße 2b und unter der Leitung von Kantor Hermann Spier. Das Foto von ihr stammt von einer Klassenaufnahme, die vielleicht 1939/1940 während eines Sportfestes gemacht wird.

Im Frühjahr 1942 ist aber auch dies zu Ende. Die Familie Himmelstern-Laufer gehört mit zu denen, die mit der ersten großen Deportation aus Magdeburg am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau transportiert werden. Von dort sollen sie noch im Sommer in das Vernichtungslager Treblinka deportiert worden sein, wo sie keinen Tag überleben.

Quellen: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde, Stadtarchiv Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem

Hinweis: Zur Erinnerung an das Ehepaar Himmelstern gibt es ein extra Gedenkblatt - unter dem Buchstaben H.

Informationsstand Februar 2011



Der Stolperstein für Betty Laufer wurde von Dr. Wolf Hobohm und seiner Frau Ursula Hobohm, Magdeburg gespendet.